

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellungen von anderen Verlagsstellen, bei Bestellungen auswärts durch unsere Vertreter in
der Heimat an den Banko außerordentlich; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Bezugslohn. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besterlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unerreicher Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen- oder deren Raum für Werbung und andere
Anzeigen 10 Pf. kleine Anzeigen 25 Pf. anderwärts pro Zeile
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei komplizierten, sich entziehender Aufführung
besondere Berechnung, nach Ausweis mit Bestätigung. — Erfüllungsort: Merseburg.
— Nachdruck für andere Verlagsstellen nur am Tage vorher, frühestens
am Tage vorher bis spätestens 9 Uhr, spätestens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 81.

Mittwoch, den 5. April 1911.

37. Jahrg.

Dänemark und Deutschland.

Aus Kopenhagen schreibt man uns: In der
alldeutschen Presse erscheinen häufig Angriffe auf die
dänische Regierung, die in Dänemark nicht mit Unrecht
höfles Blut erregen und das gute Verhältnis zwischen
den beiden Ländern beeinträchtigen. In der Regel
knüpfen diese Angriffe an die nationalen Streitigkeiten
in Nordschleswig an, indem der dänischen Regierung
vorgeworfen wird, daß sie der zwischen Dänemark und
den Dänen in Nordschleswig stattfindenden lebhaften
Verbindung nicht ein Ende mache. Es wird von der
dänischen Regierung gefordert, daß sie die dänischen
Hochschulen und landwirtschaftlichen Schulen für Be-
suche aus Nordschleswig schließen oder ihnen die
Staatsunterstützung entziehen solle, wenn sie nord-
schleswiger Schüler annehmen, daß sie ihren Beamten
verwehren solle, Mitglieder der sogenannten „fäbühjstige
Becene“, die dänische nationale Versammlungen in Nord-
schleswig unterstützen zu werden, daß sie Massendemon-
strationen von dänischen Nordschleswigern in Dänemark verhin-
dern, oder nordschleswiger Redner, die im Königreich
auftreten, ausweisen solle usw. Ganz abgesehen davon,
daß es zweifelhaft ist, ob in den genannten Hochschulen,
in den Vereinen oder bei den erwähnten Versammlungen
wirklich ungebührliches vor sich geht, so übersehen man
vollständig den Unterschied zwischen der dänischen und
der preussischen Gesetzgebung und der Macht, die die
Regierung den Ämtern und Beamten gegenüber besitzt.
In Dänemark wird unter der weitgehenden demo-
kratischen Verfassung eine außerordentlich große Freiheit
auch den Beamten und Staatsinstitutionen gewährt.
Die Beamten haben die größte Freiheit im öffentlichen
Auftritte; durch das Gesetz über den Staatszuschuß
für Hochschulen und landwirtschaftlichen Schulen ist
diesen Schulen die weitestgehende Freiheit direkt zu-
gesichert. Die Regierung kann nur in äußerster Noth-
wendigkeit gegen sie einschreiten und besitzt durchaus
keine Macht darüber, wer Schüler ist, vorausgesetzt,
daß allgemeine sittliche Bedingungen erfüllt werden.
Die Regierung kann Versuche von Ausländern, die sich
geheimlich betragen, durchaus nicht hindern, und Aus-
weisungen und bescholtener Ausländer, selbst wenn sie
als politische Redner auftreten, kennt man in Däne-
mark nicht.

Es ist also keine Grundlage für Angriffe auf die
dänische Regierung vorhanden, weil das Dänemark
in Nordschleswig eine Stütze in Dänemark findet, aber
hierzu kommt, daß die dänische Regierung innerhalb
der engen Grenzen ihrer Macht alles unternimmt,
was billig von ihr gefordert werden kann, damit
die bedauerlichen Grenzverletzungen zu einem un-
korrekten Benehmen von dänischer Seite keinen Anlaß
geben sollen. Befreiungen in entgegengekehrter
Richtung sind mit der Billigkeit nicht übereinstim-
mend. Man hat Beispiele, wo die Regierung inter-
national unzulässige Äußerungen von Beamten zur
Sprache gebracht hat, und man weiß, daß sie den Be-
amten eindrucklich anheimgestellt hat, in der Sprache
der preußischen nordschleswiger Frage vorzüglich
aufzutreten; gegen das Auftreten von Beamten in
Uniform mit anderen offiziellen Sprüche beim Besuche
von Nordschleswigern in Dänemark oder bei ähnlichen
Gelegenheiten hat sie ein Verbot erlassen. Auch hilf-
bedürftige Schüler der landwirtschaftlichen Schulen,
die nicht dänische Staatsbürger sind, wird keine
Unterstützung gewährt, während es selbstverständlich
nicht vermeiden werden kann, daß sich ausländische
Schüler indirekt an den den Schulen gezahlten all-
gemeinen Unterhaltungen beteiligen.

Wie ungerechtfertigt manchmal die Angriffe auf die
dänische Regierung sind, ist aus einem Beispiel der
allerletzten Tage zu ersehen. Der „Hamburgische
Correspondent“ hob neulich in einem Aufsatz als ein
besonders gravierendes Beispiel hervor, daß ein dä-
nischer Beamter, der dänische Generalkonsul Sittm,
sich vor kurzem erlaubt habe, eine ungebührliche Rede
zu halten, in der die Tendenz der Wiedervereinigung
Nordschleswigs mit Dänemark zum Ausdruck gekommen
sei. In Wirklichkeit war der betreffende Herr nie

dänischer Generalkonsul oder dänischer Beamter; er ist
Generalkonsul für Dölvia in Kopenhagen gewesen, im
Jahre 1909 nahm ihm die dänische Regierung jedoch
seine Ex tatur und veranlaßte dadurch seine Ent-
lassung, eben weil er sich in deutschfeindlichem
Geiste in einer Weise geäußert hatte, die die dänische
Regierung als gänzlich unpassend für einen
Mann in seiner Stellung ansah. Hierdurch hatte die
dänische Regierung gerade ihre legale und korrekte
Haltung Deutschland gegenüber an den Tag gelegt,
und dies hatte auch in der deutschen Presse Anerken-
nung gefunden. Dennoch machte der „Hamburgische
Correspondent“ die dänische Regierung dafür verantwort-
lich, daß der betreffende Herr fortwährend mit chau-
vinistischen Äußerungen kommt, und forderte, daß das
Auswärtige Amt in dieser Angelegenheit mit der
dänischen Regierung ein erstes Wort rede! Durch
solche Dinge wird in einer bedauerlichen Weise die
Entwicklung eines gutes Verhältnis zwischen Deutsch-
land und Dänemark gehindert.

Albanien und die Albanesen.

Die Ermordung des deutschen Oberkonsuls
v. Schilling durch einen Albanesen und der neu-
einständige Albanien lenken die Aufmerksamkeit wieder
einmal in unliebsamer Weise auf Albanien und die
Albanesen. Albanien scheint sich zum gefährlichen
Weiterwärtigen der Balkanhalbinsel zu entwickeln. Die
Wildheit und Unzugänglichkeit des Landes erhöht die
Gefahren, und obwohl Albanien von allen Ländern
des Balkans am nächsten an dem Dardanellen liegt, ist
namentlich das Innere Nordalbaniens bis heute ein
unerschlossener Gebiet — ein weißer Fleck auf der
geographischen Karte Europas geblieben. „Schkipetia“
oder das Land der Felsen nennen die Albanesen ihre
Heimat, und es gibt wohl keine treffendere Bezeichnung.
In der fast gänzlich unzugänglichkeit ihrer Hoch-
gebirge fanden die Albanesen seit Jahrtausenden ihren
Schutz und ihre Unabhängigkeit. Daher lieben sie
auch, wie alle Bergbewohner, abgöttisch ihre schöne,
aber wilde und rauhe Bergheimat und verteidigen sie
gegen alle Eindringlinge mit wahrem Heldenmut.
Die Albanesen, auch Armaten nennen sich selbst stolz
„Schipetaren“ — Söhne des Alters. Die Macht-
haber aller Zeiten, von Philipp von Mazedonien an,
die Römer, Byzantiner und zuletzt die Türken haben
es, wie die „Maj. Fig.“ bezieht, versucht, dieses
Vergland zu unterwerfen, aber so sehr sie es auch mit
Blut hängten, aber mehr als eine Scheinherzhaft
find sie alle nicht hinausgekommen. Nur die Felsen
und Ebenen konnten sie dauernd besitzen, das Innere
und seine Bergstämme blieben bis zum heutigen Tage
fastlich unabhängig, selbst regiert nach einer alten
Stammesverfassung von selbstgewählten Häuptlingen,
den Paschakoren, d. h. Fahnenträgern, keinen anderen
Richter über sich erennend, als den Stammesältesten
(Vulakbasi) und kein anderes Gesetz, als die durch
mündliche Überlieferung sich haltende Dje Djalabin.
Das Sühnemittel, das dieses drakonische Gesetz fast
ausnahmslos für jedes Unrecht, für jede Verletzung
bedeutet, namentlich aber für jede Verletzung des
heilig gehaltenen Gastrechts gibt, ist — die Blutrache.
Das Christentum dürften die Albanesen zugleich mit
den ihnen benachbarten Serben zu Ende des siebenten
Jahrhunderts angenommen haben, als die albanischen
Stämme zu dem damals erstarkten Südbalkanreich
in Abhängigkeitsverhältnis standen. Nach dem Ein-
bruch der Osmanen nahmen die mit der türkischen
Invasion zunächst in Verbindung gekommenen südlichen
und nordöstlichen Stämme den Islam an.

Albanien war von jeher das Schmerzenskind der
Türkei. Seit den heroischen Kämpfen Georg
Kastriotas, „Skanderbegs“ (Küst Ali-gander), wie
ihn die Türken nannten, von seiner Burg Kroja aus
gegen die Janitscharen Sultan Murads II. 1443 bis
1467 ist Albanien für die Türken stets ein unsicherer
Besitz gewesen. Zumal Nordalbanien, das Land der
Gegen, während Südalbanien, das Land der Losen
(der Fluß Stumbi bildet die scharfe Dialektgrenze

zwischen beiden), dem türkischen Ge floß schon zugäng-
licher war. Der beste Bundesgenosse der Türken war
immer die Uneinigkeit der albanischen Stämme, die
durch Blutrache und Fehde sich gegenseitig zer-
stückelten. Großalbanische Ideen kennt das Volk
nicht, sie reifen ausschließlich in den Komitees der
albanischen Emigranten in Rom und Venedig.
Dennoch hat der Albanese auch unter der türkischen
Herrschaft sich seine Privilegien gewahrt aber die er
eifersüchtig wachte; das sind das Recht des Waffen-
tragens, Steuerfreiheit und Freiheit vom Militärdienst.
Die alte Türkei und Sultan Abdul Hamid
haben diese Privilegien der Albanesen respektiert. Die
Jungtürken aber wollen nun den osmanischen Staats-
gebanten auch in Albanien zur Geltung bringen.
Dadurch haben sie den Widerstand der Albanesen
heraufgefordert, die zudem den Verlust ihrer unter
Abdul Hamid besessenen Günstlingsstellung nicht ver-
schmerzen können. Nach dem von jähigen Albanesen-
aufstand haben die Jungtürken zwar eine Entdeckung
der albanischen Stämme durchgeführt aber sie haben
sich, wie ein hoher Diplomat die Lage treffend kenn-
zeichnet, durch die Entwaffnungsaktion nur ein Lager
alter und brauchbarer albanischer Waffen angelegt und
den Albanesen K. L. L. gegeben, sich mit den modernsten
Schiffswaffen zu versehen.

Charakteristisch ist, daß der neue Albanesenaufstand
fast auf die Stunde genau um dieselbe Zeit ausge-
brochen ist, wie der vorjährige. Nur der Schauplatz
ist diesmal ein anderer. Während im vergangenen
Jahre in dem großen Becken gekämpft wurde, das
durch die albanischen Gebirge im Westen halbkreis-
förmig umschlossen wird und sich gegen das Adriatische
und die Eisenbahnlinie Ueküf-Mitrov zu öffnet, der
Ausschlag nicht in Rüsse umfalte hatte, die auf der
inneren östlichen und militärisch zugänglicheren Seite
der albanischen Felsenbarriere liegen, tritt die jetzige
Bewegung an der Außenseite, den Westhängen des
mächtigen Gebirgswalls an. Die im Wloket
Statuti lebenden Stämme der katholischen Mallesoren,
der Gotti, Klement und Kastrati haben zu den Waffen
gegriffen und die schwachen türkischen Besatzungen in
den Blockhäusern an der montenegrinischen Grenze
sogar zum Teil vernichtet. Das Aufstandsgebiet liegt
hart an der montenegrinischen Grenze und erstreckt
sich vom Skutariensee bis gegen Gufrinje am Nordhang
der höchsten Erhebung der albanischen Alpen, des
Skallier. Das Städtchen Luzzi, der Schauplatz der
jüngsten Kämpfe, liegt am Südwestfuß der albanischen
Berge, etwa 30 Kilometer von Statuti, in der
Höhe der Mitte des Sees, der hier mit einem 13 Kilo-
meter langen Arm tief in das Bergland hineinreicht.
Die Seele des Aufstandes scheint der vor einiger Zeit
nach Montenegro geflüchtete mosammedanische Häupt-
ling von Mitrovitza, Iffa Voletinog, zu sein, der
„letzte Raubritter Europas“, der unter Abdul Hamid
einen Ehrensold erhalten hatte, dessen Verlust unter
der jungtürkischen Herrschaft er niemals verschmerzen
wird. Iffa Voletinog ist für die Jungtürken ein um
so gefährlicherer Gegner, als er auf dem historischen
albanischen Märtyrerdienst von Statuti in der einjäh-
rigen allen Stammeshäuptlingen war, der den An-
schluß an die jungtürkische Bewegung an die Ver-
bindung der vollen Autonomie Albaniens knüpfte und
seinen Bankeuten die inwärtigen erfolgte blutige
Unterwerfung (im vorigen Jahre) voraussetzte, falls
sie auf dieser Bedingung nicht bestanden.

Wieder eine Lehrerbildungsregelung in Pommern!

Man schreibt uns aus Hinterpommern: Die
Königliche Regierung hat es für richtig befunden, die
Öffentlichkeit wieder einmal mit einem neuen „Fall“
zu beschäftigen. Gegen Herrn Lehrer Stanz
in Seehof ist das Disziplinarverfahren eröffnet
worden. Gleichzeitig wurde ihm die Erteilung
jedes weiteren Unterrichtes untersagt.
Nicht uninteressant ist die Vorgeschichte dieser Re-
gelungsmaßnahme. Am 10. März sprach Rittersch-
besitzer Becker Wartmannshagen unter dem Vor-
sitz

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familiennachrichten.

Die Beerdigung unserer Tochter
Marie
findet nicht um 4 Uhr, sondern um
5 Uhr halt
Familie Karl Körner.

Todes-Anzeige

Montag nachmittag 7 Uhr entschlief nach
kurzen aber schweren Leiden unsere inoer-
gebligte Tochter

Ida

im Alter von 5 Jahren. Dies zeigt tief-
betrübt an Familie **Suso Gohmann.**
Meufchau, den 4 April 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Leipziger
Str. 78, aus statt

Gute morgen 1/2 11hr verschied
nach jahrelangen schweren Leiden
meiner lieber Mann, unser guter treu
sorgender Vater, Groß- und Schwieger-
vater, der Landwirt

Gustav Spatzler

im Alter von 69 Jahren. Dies zeigt
schmerzgerührt mit der Bitte um stillkes
Beileid an

die trauernde

Familie Spatzler.

Meufchau, den 4. April 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstags
nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme bei dem Be-
gräbnis unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen herzlichsten Dank.

Marktamt, Merseburg, Kiel-
Hörbitz, Köhlyen, 1 April 1911.

Gustav Koch n. Kinder.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 126 ff. des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 ist der Eononnie Inspektion August Feuerhake in Etzand vom 1. April 1911 als als technischer Aufsichtsbearbeiter für den Bezirk der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen bestellt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 28 März 1911.

Der Vorstand der landwirtsch. Berufs-
genossenschaft für die Provinz Sachsen

Wohnung zu vermieten

und sofort zu beziehen G. Winter

Koblenz, in gutem Zustande, flotte
Lage, Geschäftslage (es können vor
meiner Strafenkosten über ein Jahr werden)
über 7 Hektar, verinsbar, bei 3000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen Zu erfragen
Saalkraße 6.

660 Quadratmeter Bauland, mit Bau-
land-Unterlage, am Schiefen Weg, im Be-
bauungsplan gelegen, a Quadratmet. 8,50
Mk., auch passend für Bauunternehmer
oder Familiengärten, zu verkaufen. Zu er-
fragen Saalkraße 6.

Ein Darlehn von 300 Mk

wird sofort von einem Geschäftsmann mit
Grundbüdel gefügt. Offerten unter X Y
an die Erwed. d. M. erbeten.

Bettstelle mit Matratze,

gut erhalten, zu verkaufen

Saalkraße 12, 2 Et.

Futterrüben

80 Zentner, verkauft Braunsdorf 11.

Empfehle Rindfleisch, Schweinefleisch,
Schmeer und fettes Fleisch, Salzknochen,
sowie fettsche Rindfleischbännen
Baumann, Gortzardstraße 80

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzer Krankheit
unsere liebe Mutter und Grossmutter, Frau

Friederike Klaus

geb. Kohlbaeh

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Arthur Klaus. Richard Klaus.

Merseburg, den 4 April 1911

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. April
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Windberg 3
aus statt.

Am 3. April früh 6 Uhr entschlief nach schweren Leiden
unsere liebe Tochter, Schwester und Brant

Mariechen

in ihrem 20. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Familie Karl Meerbote nebst Angehörigen,
Schmale Strasse 26.**

Merseburg, den 4. April 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von
der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Nach kurzem aber schweren Krankenlager verschied am
Montag früh

Fräulein Marie Meerbote.

Ich betraure in der Dahingeschiedenen eine treue Mit-
arbeiterin, die sich durch ihr ruhiges, bescheidenes Wesen allge-
meiner Beliebtheit sowie meiner besonderen Wertschätzung erfreute.

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Otto Dobkowitz.

Am Montag früh 6 Uhr verschied nach kurzem aber
schweren Krankenlager unsere liebe Kollegin und treue Freundin

Marie Meerbote

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

Die leider so früh Dahingeshiedene wird uns ewig un-
vergesslich bleiben.

**Das Geschäftspersonal
der Firma Otto Dobkowitz.**

Mod. Klubsessel

in Leder u. Jantitation
festigt sitzgerecht an

Wilh. Kupper Nachfl.

Hermann Bencke.
Burgstraße 15. Burgstraße 15

Am Dienstag den 4. d. M. liegt ein russischer
Transport 4-5 jährige

russische und ostpreussische

Acker- u. Wagen-

Pferde

preiswert zum Verkauf

Ernst Jauck, Merseburg.

Gasthof zum Goldenen Stern.



Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Kurz- und
Wollwarengeschäft von Sand Nr. 22 nach

Sand Nr. 22

verlegt habe. Um ferneren Zuspruch bitte

Frau H. Bauer.

NB Am Markttagen befindet sich mein Stand gegenüber dem Manufakturwaren-
geschäft H. Gänther.



Geröstete Kaffees

von

Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant,

sind hiermit in empfehlende Er-
innerung gebracht.

Richter Kaffee

zeichnet sich infolge seiner an-
erkannt guten Qualitäten vorteilhaft
vor anderen Röstkaffees aus und
erreicht dadurch eine fortwährend
steigende Beliebtheit.

Verkaufsstellen bei Max König,
Entenplan 4; **Hermann Budig,** Burg-
strasse 24 und in **Altranstadt** bei
Wilhelm Schmidt.



Bin von Dammstrasse 21 nach

Entenplan Nr. 4, III,

verzogen.

Martha Litzkendorf, Plätzerin.



**Rad-
fahrer!**

Wollen Sie Ihr
Fahrrad in Stand
setzen? Bitte besuchen Sie meine

**Spezial-Abteilung
für Fahrrad-Zubehörtelle**

Sie finden eine große Auswahl und
taufen Ersatz- und Zubehörtelle bei mir am
billigsten.

Räder von Mark 3,50 an.

Raddrähte von Mark 8,00 an.

Reparaturen erhalten Extrapreise.

Schlafitz - Fahrräder :

Marke „Albina“ mit weitgehendster Garan-
tie und solcher Ausstattung von Mark 85 an.

Otto Bretschneider

Eisenwarenhdlg. Al. Ritterstraße.

Alle Schuhe und Stiefeln

werden schnell und billigst besorgt bei

Osw. Probsthain,

Tobannisstraße 1.

Menzels Restauration.

Fluss-Al in Gelee, frisch eingekocht

Sofort

wird gut und billigst besorgt und repariert

in der Besoh-Anstalt von

Emil Mende, Johannisstrasse 12.

Empfehle meine an frummer Bedung
und in Güte unübertroffenen
Braunschweiger
Gemüse-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.	Dose	Dose
Pr. Stangen-Spargel	115	60	85	45
„ Schnitt-Spargel	55	30	35	20
„ Erbsen	40	20	25	15
„ Karotten	32	16	20	12
„ Gem. Gemüse (Mischerl)	58	30	35	20
„ Schnittbohnen	38	20	25	15
„ Spinat, <i>extra fein</i>	52	28	32	18
„ Kohlrabi in Scheiben	35	20	24	14
„ Braunkohl (Grünkohl)	34	18	22	13
„ Ragout für von Champignons	1/2 Pfd. 40 Pfd.			

isome Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Tellerer Rübsen, Tomaten-Purée, Pilferlinge, Steinpilze, Champignons, Morcheln.
Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachf.
Markt 9. **Telephon 343**
Größtes
Konserven-Spezial-Geschäft.

Lichtbad
helios
Merseburg,
Bismarckstr. 9. Tel. 290
Elektr. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei
Rheumatism., Niglas,
Gicht, Infuenza, Malaria,
Austreibungsfat., Nerven,
Haut-, Blasen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Baseline, Gold-Cream, Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt
a. M., mildester aller Seifen, besonders gegen
raube und spröde Haut, sowie z. B. bei
Haut- und Baden kleiner Kinder. — Vorrätig
a. jeder 8 Stück 50 Pf. bei:
Dom-Apothete, Stadt-Apothete,
Fr. Wirth, Seif-Fabrik

URANIA
feinste
Qualitätsmarke,
höchste
Anzeigerungen.
Wo noch nicht
vertreten werden
Vertr. gesucht!
Urania-Fahrrad-Werke
KOTTBUS.



**Schulranzen,
Federkasten,
Tafeln, Griffel,
Brot Dosen**
in grösster Auswahl
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstrasse 5.

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Wringma-
schinen, sowie alle Zu-
gehörteile, Mäntel u.
Ecklinge billigst. Reparatur- u. Werkstat.
H. Gärtner, Unter-Weidung 4.



Empfehle alle Sorten
Schuhe u. Stiefeln
bis zum elegantesten
A. Leber, Schuhmacherm., Neumarkt
Nr. 17.

**Ideal-
Seife**
50 u. 25 Pf. nachher
für Haut- und Schönheitspflege mit
bestem Erfolg. Allein echt bei
H. Kupper, Centr.-Drog., Markt 17.




Reiseförbe
zu Fabrikpreisen.
Otto Müller, Seifenf., Str. 21. Tel. 218.

J. G. Knauth & Sohn
Centenplan 2. Gebr. 1845. Filiale: Neumarktstr. 1.
empfehlen in unerreicht grosser Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison:
Herrenhüte,
steif und weich in allen modernen eleganten Formen und Farben in
Haar, Wolle und Loden, deutscher und ausländischer Fabrikate.
Mützen,
für Herren, Knaben und Mädchen, in denkbar grösster Auswahl, jede
Form, für Gymnasiasten, Mützen nach Mass. Militär- u. Beamtenmützen.
Schlipse, Gravatzen, Selbstbinder,
reichste Sortimente und Farben.
Handschuhe,
aus Glacé, Wildleder, Seide, Zwirn, für Damen und Herren, Kragen und
Manschetten, Serviteurs, Vorhemdchen in weiss und bunt, Hosenräger,
Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Sommerschuhe und Pantoffeln.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Persil
Kinder- Wäsche
die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche,
auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich
davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch
Waschen mit Persil.
Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.



**Kinderwagen,
Sportwagen.**
Neue moderne Muster,
Erstklassige Fabrikate
bei sehr bescheidenen Preisen.
3 Jahre Garantie für jedes Stück.
Wilhelm Köhler,
Gothardstrasse 5.

Mäuse-Virus
Marke SS.
Rationellstes Mittel
zur vollständigen, ratio-
nellsten Ausrottung
von Haus- und Feld-
Mäusen.
Glänzend begutachtet.
Unschädlich für Haustiere.
Flaschen zu 60 Pf., M. 1.50, M. 3.—.
Extrapreise für die Landwirtschaft.
Alleinvertreib für Merseburg und Umgebung:
Central-Drogerie Richard Kupper, Merseburg, Fernruf 382.




**Bleichableiter-Anlagen und
-Prüfungen**
nach den Vorschriften der Feuersozietäten
werden sachgemäss und billigst ausgeführt von
R. Metzscholdt, Dachdeckermeister,
Merseburg, Bindenstraße 1, Telephon 216.
Anschläge und Skizzen kostenlos.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHERREINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh
Lehrern sind Wybert-Tabletten
eine wahre Wohltat beim
Unterricht.
Pfarrer füllen keine Anstrengung
beim Sprechen durch über-
flüssigen Gebrauch von Wybert-
Tabletten.
Sportsleute prüfen die er-
stehenden, durch-
löschenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, volltönende
Stimmen durch Wybert-
Tabletten. Vorrätig in allen
Apotheken a. Dr. L.

**Pianos
Ritter**
Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Grossh. Sachs. Hoflieferant
**Flügel
Harmoniums**
Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegener
Fabrikat zu mässigen Preisen.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstrasse 11.
Drahtgeflecht

In Ia verzinkter Ware zu äusserst mässigen
Preisen, und sämtliche
Garten- u. Feldgeräte
in solider, dauerhafter Ausführung empfiehlt
die Eisenwarenhandlung von
Otto Bretschneider.



**Naethers
Kinder- und
Sportwagen**
Nur allen voran!
Die grösste Aus-
wahl in den modernsten Farben u. Fassons
finden Sie zu den niedrigsten Preisen im
**Kinderwagendepot von
Emil Pursche**
Neumarkt 14
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —



Alle lieben
ein gutes, reines Gesicht, rothes, jugend-
liches Aussehen und schönen Teint, des-
halb gebrauchten Sie die echte
Steckampfer-Lillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Meissen,
Preis a. Stück 50 Pf.; fern r. macht der
Lillemilch-Cream-Taba
rote und spröde Haut in einer Nacht weich
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
W. Fuhrmann, Franz Wirth, Wilh.
Bieslich, A. Berger, W. Jahn, Kiehe,
Germ. Weiniger, Oskar Zoberl, Dom-
Apothete.
Gierzu & Seilager

Erste Beilage.

Verammlung des Provinzialausschusses und der Delegierten der nationalliberalen Partei in der Provinz Sachsen.

Im Neumarktschützenhause in Halle tagte am Sonntag der Provinzialausschuß und die Delegierten der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen unter Leitung des Oberverwaltungsgerichtsrates Abg. Schiffer, Berlin. In der Delegiertenversammlung wurde die Anstellung der nationalliberalen Kandidaturen für die künftige Reichstagswahl erörtert. Die Delegierten waren sich darüber einig, daß liberale Doppelkandidaturen zu vermeiden seien; in den meisten Wahlkreisen ist bereits eine Bestätigung erzielt worden, doch sind die Verhandlungen noch nicht überall abgeschlossen; es ist aber auch dort eine Bestätigung zu erhoffen. Auch mit den Freikonservativen werden verschiedentlich noch Verhandlungen wegen gegenseitiger Wahlunterstützung gepflogen. Weiter wurde beschlossen, die politische Organisation in den einzelnen Wahlkreisen fester zu schließen, sowie möglichst überall Unterrichts- und Fortbildungsgesellschaften einzurichten. Ferner wurde ein Komitee eingesetzt, dem die Aufgabe zufällt, neue Mittel für die Partei flüssig zu machen. Am Nachmittag fand eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt, der u. a. die Abgeordneten Semler, Nimpau, Schiffer, Kell, Stenger, Vohls v., Gufon, Dippe, Knobloch und Friedberg bewohnten. Die Hauptrede hielt Reichstagsabg. Dr. Semler-Hamburg, der die politische Lage unter dem Gesichtspunkte erörterte: Würde Bismarck ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freisinnigen gut heißen? Er kam zu dem Schlusse, daß der große Kampf, der in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ selbst eine liberalere Ausgestaltung der politischen Verhältnisse in Aussicht gestellt habe, falls diese zweckdienlich sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Zusammengehen mit der heutigen Fortschrittspartei gut heißen würde, da diese den negativen Standpunkt, den einst Eugen Richter eingenommen hat, verlassen habe und alle nationalen Forderungen erfülle. Der Redner gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß sich nach dem Reingangsabgabe der künftigen Wahlen die ehemaligen Reichsparteien doch noch zusammenfinden möchten, um nicht bloß das Reich zu erhalten, sondern auch fortzubilden. In der Diskussion fanden die Ausführungen des Redners der Hallenser Konservativen, Professors Schulz, oftmals hitzigsten Widerspruch. Er begehrte die Bewilligung der nationalen Forderungen durch den Freisinn „als eine Bifitentartensabgabe für die künftigen Wahlen“. In der Erwiderung wurde der Herr Professor Schulz glänzend abgefaßt und ihm recht herzlich und bewundernd

volksfeindliche Verhalten des schwarzblauen Blockes vorgehalten. Mit seinen Anbiederungsversuchen hatte der konservative Führer also auch hier keinen Erfolg!

Deutschland.

(Einen Rückzug der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz) in Sachen contra Heim bedeutet folgende Richtigelegung der Korrespondenz: In einem Artikel, der sich mit dem Verhältnis des Herrn Dr. Heim zur Zentrumsfraktion beschäftigte, war die Annahme ausgesprochen, Herr Dr. Heim besitze als Leiter der Bayerischen Zentralgenossenschaft in Regensburg neben einem Gehalt auch noch Lantienem. Herr Dr. Heim hat nun erklärt, er besitze keine Lantienem. Unsere Annahme lag nahe, weil viele Direktoren und höhere Beamte großer Unterechnungen neben einem festen Gehalte auch noch mit Lantienem an dem Ertrag des Unternehmens beteiligt sind. Herr Dr. Heim hat unsere Annahme als Beleidigung aufgefaßt, was wir bedauern. Eine Beleidigung war selbstverständlich nicht beabsichtigt, und der Bezug von Lantienem für geleistete Arbeit enthält nichts Unehrenhaftes. In demselben Artikel war auch nirgendwo gesagt oder angedeutet, daß Herr Dr. Heim bei seinen Verhandlungen in der Praxis eine unrichtige Beteiligung auch der kleineren landwirtschaftlichen Verbände an den Propaganda- und Abzugsgebühren unehrenhaft gehalten habe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. April.) Im Reichstage setzte nach Verabschiedung des Reichsbeitragsgesetzes bei der dritten Einlesung die allgemeine politische Debatte mit einer langen Rede des Abg. Rebebour (Soj.) ein. Dermerkung war, daß bei der Besprechung der Stichwahl in Ulken-Ridda den „Vorwärts“, der von „liberaler Schande“ und ähnlichen Dingen gesprochen hatte, desautoriert. Der in diesen neugierigen Antisemit Werner debattierte mit einer persönlichen Bemerkung, in der er häufig vom Wählerstand unterbrochen werden mußte, bis er verwirrt unter großer Heiterkeit von der Rednertribüne abging. Der Abg. Dr. Dauts (Soj.) sprach im weiteren Verlauf die sich auf die Abstimmung der Stichwahl im Ulken-Ridda den „Vorwärts“ eine von der Reichstagsfraktion eingebrachte Resolution, die die Einstellung eines Betrages in den nächsten Etat verlangt, um die deutschen Generalkonsulate zur Vertretung der Konsulate für die amtliche Korrespondenz mit Brüdern in den Etat zu legen. Eine lange Debatte entspann sich über einen Etat des Abg. Dr. Dauts (Soj.) hinaus vorgeschlagenen Ziele, die sich auf die Abstimmung ausländischer Durchreisenden an der polnischen Grenzstation bezogen. Abg. Dr. Dauts (Soj.) wies die dabei erhobenen Einwände Dr. Dauts gegen die Landespolizeibehörden und die Schiffsabfertigungsstellen zurück. Staatssekretär v. Riederlen-Waechter wiederholte, daß die Fremdenpolizei ausschließlich Sache der Bundesstaaten sei. Abg. Dr. Dauts (Soj.) trat für die reichspolitische Vertretung der Fremden ein. Abg. Dr. Dauts (Soj.) schloß sich dieser Forderung an und verlangte strenge Unterdrückung der vom Abg. Dauts vorgebrachten Fälle. Im Laufe der weiteren Debatte forderte Prinz

v. Schönaich-Carolath (nl) die Regierung auf, der Schiedsgerichts-Bewegung eine mehr Interesse entgegenzubringen. Abg. Dr. Stresemann (nl) bekräftigte die fortgesetzliche Resolution bezüglich der Vorarbeiten, die schließlich angenommen wurde. Eine kleine Kulturkampfbatte entspann sich, als Abg. Werling (nl) sich gegen den Zentrumsabgeordneten Kopf wandte, der sich über die Benachteiligung der Katholiken im Lehrpersonal der deutschen Landesuniversitäten beschwert hatte. Abg. Dr. Schrader (Fortf.) wies, der vom Abg. Werberger an dem mittlereingeführten Zentrumsparlament als „Frei-anzwählung“ hingestellt worden war, was darauf hin, daß er überhaupt keine Rede angehe. Er bat das Zentrum, sich nicht allzu unschlüssig zu geben. Konkrete Interessen sollten in vornehmer Weise im Reichstage vertreten werden, aber nicht in so rückfälliger und unangelegener Art, wie es das Zentrum tue. Abg. Schrader wies aber „enttäuscht“ die „Vorrede“ gegen die Katholiken zurück und hielt Dr. Schrader ein langes „Glaubensbekenntnis“ ab, das diesen angeblich inkonsequente Stellung charakterisieren sollte. Ding es hierbei schon recht lebhaft im Hause an, so wurde die Verhandlung noch erregter, als Abg. Rebebour die Auslieferung eines russischen Untertans an die russische Regierung, die ohne Angabe von Gründen erfolgt sein soll, zur Sprache brachte. Herr von Riederlen-Waechter widersprach der Rede des Abg. Rebebour. Von Auslieferung sei keine Rede. Der Herr Rebebour hat sich ergrübelt, weil er seine Frau mit dem Tode drohen habe. Abg. Rebebour erwiderte: Der Staatssekretär habe sich wohl bei Herrn v. Jagow erkundigt. Das genügt ihm, um hier im Reichstage eine „schönrednerische Antwort“ zu geben. Wiepräsident Schulz rief den Redner zur Ordnung. v. Riederlen-Waechter antwortete erregt: Was er gerade sagte, möchte genügen. Herr Abg. Rebebour hat den Abg. Rebebour die Sache so erzählt, daß der Reichstag aus dem Staatssekretär verlangen müsse, im Interesse des Ansehens des Deutschen Reiches, Das Deutsche Reich habe sich nicht dazu hergeben, Sibirien für die russische Polizei zu leisten. Ich habe mir die Herr v. Riederlen-Waechter zu der Mitteilung, daß die Auslieferung nicht von Wohlwegen erfolgt sei. Der Vorwärtspolitiker hat keine Rede, daß der Mann als geringfügig ist angesehen werden sollte. Die Polizei habe ihn dann an die Grenze geschickt. Der zweite Ordnungsruf holte sich Abg. Rebebour, als er dem Staatssekretär „Winkel an parlamentarischer Ehre“ vorwarf. Abg. Götze in nahm noch ein zweites Mal das Wort, um nun anzuweisen, daß die Auslieferung an Recht erfolgt sei. Damit war sowohl diese besondere Rede als auch die Beratung des Russenländers im Reichstag. Beim Etat des Reichsministers des Innern begründete Abg. Götze (Soj.) eingehend zwei Resolutionen seiner Partei, in denen eine Neuregelung der Arbeitsverhältnisse in der (Schweizer) Eisenindustrie und eine gesetzliche Regelung der Arbeiterkassen verlangte. Abg. Dr. Dauts (Soj.) trat für die Resolutionen ein. Der Staatssekretär Rebebour entgegnete auch Staatssekretär Rebebour die Frage, wie die Frage der Arbeitskassen erst nach Erlass der Privatbeamtenversicherungsgeetze geregelt werden könne und weil eine Neuregelung der Arbeitskassen der Arbeitskassen ungewiss sei, da er nur einen halb Zahlren eine Bundesratsverordnung darüber erlassen ist, deren Wirkung zunächst erprobt werden muß.

Abg. Götze (Soj.) (Sitzung vom 3. April.) Das Abgeordnetenhaus hat am Montag die reichspolitische Tagesordnung in einer kurzen Sitzung erledigt. Zweck wurde das Gesetz über die Berechtigung an die Kommisionen verwiesen, nachdem in der Debatte zunächst nur juristische Bedenken erhoben worden waren. Eine Vorlage, die dem

Paulinenhof.

Roman von W. Drey.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Es gibt nichts Dunkles aufzuheben.“ „Ja das deine Überzeugung, so komm, laß uns zu deinem Vater gehen. Jrmgard, geistesbesessenen Mädchen, du entzweig dich mir nur in halber Sekunde, nicht wahr? Ich würde aber doch nicht irren an deiner Treue!“ Siegeister wollte sie ihm in sein eiliges Schließen, doch wie in jähem Entsetzen wich Jrmgard zu rück. „Du mußt noch fassig auf Sinnen sein!“ sagte sie, sich gewaltsam lösend. „Ich finde sonst keinen Schlüssel zu deinem mit unerschütterlichem Verstand.“ „Woher kümmerst du dich um den Verstand?“ „denn erlaube, daß ich dir dein Gelübnis, mit einst als Weib anzugehen, ins Gedächtnis rufe. Erinnere dich: Du hast dich darauf einen Schwur in Emils Gegenwart. Bei dem Anbenden an deinen toten Bruder wirst und mußt du dein Wort halten.“ „Gung des Wölschens!“ unterbrach Jrmgard, sich hoch aufrichtend, in hoch abwärts gerichteter Haltung den Jrmgardfreund. „Er sieht einen besseren Wirtsfreud.“ „Nimm dich in Acht!“ „Ich kann nicht anders nennen.“ „Lust sie seien von einer überhörend, in kaltem ruhigen Tone fort. „Es war ein kindliches Spiel — nichts weiter! Bieleicht das es eine Zeit, wo du das selbige sindst ist dem ihm in den Mund gelegten Schwur glaubst du sprechen zu können — nun aber genug davon! Ich betrachte das innerweltliche Thema einer anderen abgeben!“ „Sie hast, er würde ja gehen, aber er rührte sich nicht von der Stelle.“ „Wagten?“ wiederholte er heiser, nicht fähig mich! Du warst selbst je meiner Bestimmung: Traun, die Hoffnung meines Lebens, dein einziger Bist das Glück meiner Zukunft. Das alles aufgeben, bist meines Lebens Glück verlieren. Jrmgard, kannst du das wollen?“ „Es muß sein Jrmgard“ ein weicher, mitteilbarer Klang lag in Jrmgard Stimme. „Du wirst lernen, dich ins Unabwendliche zu finden. Doch du bist lange Zeit in unerfüllbaren Hoffnungen gewirrt, befrage ich mit dir, aber vergeblich habe ich deinen Irrtum nicht. Du warst mit

immer ein brüderlicher Freund — wie sah ich mehr in dir. Theo, laß du ferner Wert auf meine treue Freundschaft, dann ende diese Szene und gehe.“ „Meinst du“, lachte er schräg auf, „mit mich mit ein paar Berufsgründungen abfertigen zu können, anstatt den vollen Götzebezug den durchenden Sippen zu zeigen? Doch ich ein Narr wäre! Du bist mein — mußt ganz mein werden!“ „Mir, nie, nie!“ rief Jrmgard außer sich. „Den kannst du lieber haben als mich? Ich's etwa der blonde Fant, der dich mit rauden will? Was ist er dir?“ „Kein Mensch kann dir nehmen, was du nie begehren hast. Wissen willst du, was mit Doktor oder Ritter ist? Wein Berlobter.“ Ein Laut, der wie ein halberliterer Fluch klang, war die Antwort auf Jrmgard's freimütiges Verneinung. Wie toll von Götze, das Gesicht von Völlerei entsetzt, sah Jrmgard den Mann im nächsten Augenblick mit brutalem Nachdruck das schreiende Mädchen an sich. „Ich lasse dich nicht — du gehst mit mir —“ riefte er, sich tief über Jrmgard's zu Schnee erblühendes Antlitz neigend! Sie blühte erst in seine lächelnd funkelnden Augen, spätere seine beiden Arme, die im Moment, als er seinen Mund auf den ihren zu pressen versuchte, sich der lächelnde Mann von ihr. Ihre kleinen Hände gegen den unheimlich furchigen, sich tief über ihr auf dem Kopf der Bergwerkung zu rück. „Erhard!“ drang es wie ein Silberfluch über ihre glitzernden Lippen. Hatte er den Kopf gedreht? Schritte näherten sich. Gesicht von aller Angst floh Jrmgard zur Stührenten und sich hin. „Doch nicht Doktor Ritter ersehen auf der Schwelle. Es war der alte Berthold, der mit einer Postkarte zur Tochter des Hauses kam. Der gut gekleidete Diener schien die sichtliche Aufregung der jungen Dame zu bemerken, oel-leicht hielt er sie auch für durchaus gerechtfertigt, denn daß was „Angehöriger“ sich vorbereitete, gatten ihm die bewegten Werten seines trauern Eltern vorzaten.“ „Herr Kommerzienrat lassen Sie mich Jrmgard um Ihre Besonnenheit ersuchen.“ „Sie, das dem alten Diener die Worte förmlich vom Munde, lobte sie in die gleichen Wangen die entsetzten Röte zurück, eine Frage, die ihr auf den Lippen schwebte, unterdrückend, schritt sie tief ansetzend hinaus, ohne noch einmal den blonden Kopf nach ihrem Feindgen zu wenden.

Während im Zimmer des Kommerzienrats eine Szene vollkommener Menschenglück sich abspielte, ließ Jrmgard Weimann wie ein Raschender in seiner Stube auf und ab. „Um Himmel's willen, Theo, was ist denn geschehen?“ fragte Frau Weimann's erschrocken, wühlte ihre Frage aber noch einmal wiederholte, ehe er antwortete. „Nimm immer anfangen dein e Sagen zu paßen. Sobald die vornehmste Bettstelle von dort drüben anfangt, sich hier breit zu machen, ist's mit deiner Nacht vorbei!“ Frau Weimann sank auf den nächsten Stuhl, sie glitzerten im Blick die Anie, auch ihre Stimme hatte einen zitternden Klang, als sie flammte: „Ich verstaß doch wohl nicht recht — du — sie —“ „Weiter, Mutter, sprich nicht weiter!“ höhnte Theo. „Sie hat keinen Sohn verstimmt!“ „Ach Theo — mein, mein! Du mußt gewiß zu stummlich, Jrmgard wird sich befinden. Ich weiß ja doch, sie hat dich gem.“ „Ich hab, hab das auch erlaubt und gemeint, ich hätte nur nötig die Hände auszufreien nach dem fassbaren Gut, so stelle es mir wiederhandels zu. Kannst du sofort von der Müdigkeit überzeugen?“ Anstiege er bitter auflachend. „Gib hinauf zum Altes, fadest das Stübchen verjammelt, kommst dir leicht gerade zurück zu großer Müdigkeit, und man geküßet dir, glücklich zu erheitert!“ „Ach, du mein Gott — ich kann nicht lassen!“ höhnte Frau Weimann, ihre Hände ringend. „Warum müßte die Doktor Ritter nach Paulinenhof kommen? Als ich ihn zum erstenmal sah, wie er neben Jrmgard in den Speisesaal trat, da ging's mir wie ein Zange Wärmung durch's Herz; von dem kommt dir Unheil! Aber das es so — so — und noch so langer Zeit — mein armer Sohn!“ „Mutter! Wir müssen uns beruhigen, gute Wem zum höchsten Spiel zu machen. Aberdies sollt der blonde Fant nicht im warmen Neste — doch er nie hineinlauer gut — was meinst du Mutter?“ „Um Gott-willen, Theo, begehre keine Unvorsichtigkeit.“ „Theodor Weimann müßte in der Kunst der Selbstüberzeugung ein großer Meister sein, denn als er nach ungefähr zwei Stunden ins Speisezimmer trat, veränderte sich in seinem Gesichtliche Miene, als er an Jrmgard's Seite Doktor Ritter erblickte.“ (Fortsetzung folgt.)

schwebelhaften Anstößen und gewissen wucherischen Verkaufszahlen von Rosen ein Ende machen will, wurde vom Finanzminister warm empfangen. In der Besprechung erklärte der Abg. W. v. L. (Hofr. R. A.), daß sein Budget, die bei uns für die Bekämpfung des Viehpestinfektes eingetretene große Bedenken habe, diese dem Reich zu erhebende Geldforderung den Einzelstaaten zu überantworten. Abg. B. (Hofr. R. A.) erklärte als den Zweck des Gesetzeszweckes, dem Staat das Monopol zur Ausbeutung der Viehpest zu sichern. Auch diese Vorlage ging an die Kommission. Dann begann die sehr erbohte Frage kleinerer Beschlüsse und Petitionen, die zum größten Teil ebenfalls erledigt wurden. Beim Bericht über die Verhandlungen des Wassertrögenbeirats erhob Abg. Leinert (Hofr. R. A.) Klagen über die Uebereinstimmungen bei den Kanalbauten. Eine Petition um Uebereinstimmung der Ferien an höheren Schulen mit denen an den Volksschulen gab dem Abg. Dr. Schupp (Hofr. R. A.) Gelegenheit, die Brauchbarkeit der Ferien und das mangelnde Entgegenkommen der Eisenbahnerverwaltung gegenüber der Befähigung von Mannschaften der Berliner Schullern zu besprechen. Auf der Tagesordnung der Mittwochsung steht die Ungültigkeitsklärung der Wahl des Abg. Dr. G. H. v. Bressau und Petitionen. Der Antrag des Präsidenten, auch die Angelegenheit der Disziplinierung des Abg. Dr. V. (Hofr. R. A.) auf die Tagesordnung zu setzen, wurde gegen die Mehrheit abgelehnt, weil Abg. H. (Hofr. R. A.), der als einziger Sozialdemokrat an den Kommissionsverhandlungen über diese Angelegenheit teilgenommen hätte, verzichtete.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. April. Die vom Verein Halleischer Ködche von 31. März bis 2. April im Wintergarten hierorts veranstaltete Kochkunst-Ausstellung ist gestern abend geschlossen worden. Auf den Erfolg der Ausstellung kann der Verein mit großer Genugtuung zurückblicken. Der Besuch war ein recht zahlreicher und das Publikum war angenehm überrascht von all den prächtigen Ausstellungsobjekten, die sich im großen Saale des Wintergartens den Blicken darboten. Selbstverständlich erregten die mächtigen Tafeln mit den zubereiteten Speisen das meiste Interesse. Das Arrangement auf diesen schmackhaften und großen Tafeln zeigte viel künstlerisches Geschick und man mußte unwillkürlich staunen über die Mühe und Sorgfalt, mit der die jungen und alten Ködche unserer Markta Stadt bei dieser Gelegenheit gearbeitet hatten. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildete eine vollständig ausgestattete Kücheneinrichtung, die der Halleischer Hofkoch restaurateur Schwerdtfeger hergezogen hatte. Interessant waren auch die Ausstellungen hallescher Bild- und Schriftstücke, sowie die eines halleschen Fischweibes, der ein schönes Sortiment von See- und Süßwasserfischen auf einer solchen Eumeteranlage auslegte. Durch eine die Ausstellungsobjekte umrahmende lange Reihe von Verkaufständen war überdies den Besuchern auch Gelegenheit geboten, sich ein Andenken an die Ausstellung mit nach Hause zu nehmen.

† Halle, 3. April. Fünf junge Leute verunglückten sich gestern nachmittag auf einer Bahnpartie auf der Saale, wobei sie vom Umweiler überrollt wurden. Einer der jungen Leute sprang aus Angst vor dem Wägen ins Wasser. Dabei kippte das Boot um, die übrigen 4 fielen ebenfalls ins Wasser. Einer, ein 17-jähriger Arbeitsbursche Richard Steubes aus Halle extrant, die übrigen wurden gerettet.

† Naumburg, 4. April. Zur Förderung der Jugendpflege hat sich hier ein Disz und ein Kreislaufschuß gebildet, die alle auf dem Gebiete der Jugendpflege und des Jugendbüchens tätigen Personen und Vereine sammeln wollen und für die Errichtung von Jugendheimen, Reformieren Spiel und Sportplätze usw. zu wirken. An der Spitze des Diszlaufschusses steht Oberbürgermeister Kraag, an der des Kreislaufschusses Superintendent von Gredhoff. Rektor Hampel ist der Leiter des Arbeitsausschusses, welcher auch die für diese Jugendbeförderungen bestimmte Gutschrift. Wir sind Deutschlands Jugend" herabgibt. — Die Stadtvorordneten lehten die Einrichtung einer vierten besoldeten Stadtratsstelle ab.

† Bad Kösen, 4. April. Die neue Saalbrücke an der „K. K.“ bei Kösen wird am 15. April dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sie ist aus Holz auf zwei Tragpfeilern aufgebaut. Die Fußgänger wird dadurch nicht gehindert.

† Erfurt, 4. April. Der hiesige Lechnitververein beschloß aus dem Deutschen Lechnitverband auszutreten, „da die Mitgliedschaft der Mitglieder der neuen Richtung nicht zustimmt“.

† Delitzsch, 3. April. G. H. v. R. (Hofr. R. A.) wurde bei Polizeiergeant Seidel von fünf jungen Rowdies überfallen und schwer mißhandelt. Er hatte die Burschen, die den Weg laut singend herunterzogen zur Hand ermahnt. Sofort stürzte sich einer auf den Beamten, und verlegte ihm einen Schlag mit der Faust ins Auge. Gleichzeitig packte ein anderer den Polizeiergeant am Handgelenk und warf ihn zu Boden. Nachdem die Burschen den Beamten mit den Fäusten und mit Stöcken mißhandelt hatten, wandten sie sich zur Flucht; man weiß bis heute noch nicht, wer sie sind. Da Mißhandelte blieb benutzlos liegen, er ist für die nächsten Wochen dienstunfähig.

† Kölln, 3. April. Ein Unglück ereignete sich hier auf dem Güterbahnhof. Beim Abladen von Bauhölzern wurde der bei Zimmermeister Steinicke beschäftigte Zimmermann Hermann Bause aus Großmora durch herabfallende Balken erschlagen. Der Tod trat unmittelbar ein.

† Zerbst, 3. April. Der von seinem Dienstherren, dem Bandwirt Spröit aus Schöna, durch einen Schuß in die Brust verursachte Knecht Gieseler ist im Zerbst Krankenhaus gestorben. Der von seinem Herrn entlassene G. war am Tage nach der Stellung in diesen Schicksal eingedrungen, hatte Sp. bedroht und erhielt dann von diesem vom Fenster aus den tobbringenden Schuß.

Merseburg und Umgegend.

4. April.

** (Personalnachrichten.) Zur hiesigen General-Kommission sind am 1. April d. J. die Spezial-Kommissionäre, Regierungsrat: Weidner in Kiel und Große in Altdorf als Hilfskommissionäre mit vollem Stimmrecht, sowie der General-Kommissionssekretär Adler in Eberswalde und der Spezial-Kommissionsbureauksleiter Schwach in Weilon versetzt worden. Der bisher beim Kollegium der hiesigen General-Kommission beschäftigte und seit dem 1. April d. J. mit der einstweiligen Verwaltung der Spezial-Kommission in Moringen beauftragte Regierungsrat: Professor Dr. Reichardt hat eine eisenmäßige Spezial-Kommissionsstelle verlassen erhalten. Der Spezial-Kommissionssekretär Weber von der hiesigen Spezial-Kommission ist unter Ernennung zum Spezial-Kommissions-Bureauksleiter zur Spezial-Kommission in Magdeburg versetzt worden.

† Schuljahr. Das war ein langes Vierteljahr. Wie viele Wochen hat's gedauert. Aber wie alles auf Erden einmal ein Ende nimmt, so auch dieses. Große Anforderungen an Körper- und Geisteskraft hat's gestellt. Steigt an seinem Ende doch das Ziel, das jeder erreichen möchte. Die Befreiung. 3. war es im besterbedeutend, daß man im ersten Semester ein bißchen gebummt hat. Mancherlei anderes, z. B. die Fälligkeit dem Bauer höherer Rechte unstoffene Langsamkeit, erfüllte das des Jünglings Herz und Sinn. Aber je näher Othar herandrückte, um so ernster machte sich die Pflicht geltend und der Ergeiz. Man will doch nicht zurückbleiben und, während die Kameraden sich holt in der neuen Kraftmäßigkeit zeigen, die ihm nach Hause schleichen und die alte Mühe zum Nutzen geben müssen. Nein, lieber arbeitet oder odert man Tag und Nacht. Nun, dem Ziel wird ja wohl immer der Preis, und morgen werden es hoffentlich recht viele erleben, daß sie nicht umsonst gearbeitet haben. Wie schwer ist das Herz, wenn man noch ungewiß über sein Schicksal, die Aula betritt. Wie dünn und zaghaft klingt der Gesang, der sonst so kräftig über den freien Park hinausdröhlt, wie anstößig geklungen sind die Mienen, die man in den Reihen der Schüler findet. Keiner will weichen und in den Falten seiner Ärmel bergend. Und wie leicht und froh ist das Herz, wenn endlich der erwartete Meist erklungen ist. Wie manches: Gott sei dank, kommt da von je wieder roten Lippen. Zwar ist man ein bißchen an's Ende gerückt, und andere, die ihre Zeit besser benutzt und sich angefangen haben, ihre Kräfte zu tun, sind über diesen und jenen hinweg gekommen. Das ist ein bitterer Trost in den Stunden der Ruhe. Aber die Hauptsache ist ja doch: man ist verfehlt. Ein recht gefeierter Vorzug, in der neuen Klasse größerer Treue zu bewahren, und die Welt ist wieder wunderbarer und der Himmel hängt wieder voller Glorien. Des Vaters kleiner Tadel ist bald verfliegen. Entschuldig böse kann und will er ja gar nicht sein. Denn er freut sich ja auch, daß sein Junge wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist. Wie sollen nun die Pflichten schmelzen! Aber ein Gedanke ruht im Gemüte des Vaters: der Junge hat heute etwas erreicht. Es gilt Mühe sich zu nehmen von dem Leiter der Schule, der nur wenige Jahre sein hiesiges Amt gefüht, aber doch verstanden hat, sich Achtung und Liebe bei Schülern und Schülern zu erwerben. Ihn führt ein ebeneroller Weg hinweg. Aber nicht wird er noch manchmal an unsere kleine Stadt zurückdenken, wo ihm sonst Vertrauen entgegengebracht werden ist. Und auch bei den Schülern sind wir gewiß, so schnell auch die Jugend sich über Verluste tröstet und von jeder Veränderung auch Bestätigung erhofft, daß mancher aufrichtig betriibt sein wird, wenn sein Direktor ihm das letzte Mal die Hand drückt und ihm von Herzen erwünscht, daß es ihm auch in der neuen Stellung gelingen möge, sich ebenfalls die Liebe seiner Schüler zu erwerben, wie hier. Auch unsere Wünsche begleiten den Herrn Direktor, nein, jetzt den Herrn Prospekt in die neue Stadt, die ihm eine neue Heimat werden wird.

** Sommer und Winter. Frühlingshoffen! Sommerlust! Schon erfüllten sie die Brust aller, man sang Bonnelieder, und nun ist es Winter wieder. — Nach den schönen Tagen der vergangenen Woche wollte es der Sonntag erst recht gut meinen. Die Morgenröte strahlte vom blauen Himmel herab und am Mittag war es so warm, daß man schleunigst den Überrock über den Arm nahm. Das sollte am Nachmittag herrliche Spaziergänge geben, da sich die Natur mit dem ersten Grün gefärbt hat. Wer aber vorsichtig war und sich genauer am Himmel orientierte, konnte Gewitterwolken wahrnehmen, die mehr und mehr überhand nahmen. In den ersten Nachmittagsstunden verschwand die Sonne und der Himmel nahm eine graue bunte Färbung an. Es regnete um 3 Uhr und man konnte auch den Donner hören. Wenn dies auch alles nur vordurchgehend war, mit der Stimmung und mit den Blüten für den Nachmittag war es vorbei. Die Sonne kam auch nicht wieder zum Vorschein, und um 8 Uhr begann es noch einmal zu

regnen. Am gestrigen Morgen herrschte die regnerische Witterung vor und die Temperatur war bedeutend gefallen. Man freu gestern und zog den Regen hoch. Dazu meldete sich zeitweilig leichtes Schneegefälle an. So hatten wir am Sonntag Sommer, am Montag Winter, und auch der Dienstag brachte uns kaltes Wetter, so daß das Thermometer nicht über den Gefrierpunkt hinaus kam. Verdammt das ist uns das nicht, denn der April ist eingezogen. Er gibt von alter her als der launhafteste Monat. Hoffen wir das Beste, wir haben ein Recht zum Frühlingshoffen.

** Im kirchlichen Verein St. Magimi sprach am Montag abend in der „Reichskrone“ Herr Pastor Berthel über den modernen Menschen. Diese Bezeichnung ist heute — wie der Redner ausführte — ein viel gebrauchtes, aber auch ein vielfach nicht richtig angewandtes Wort. Ist genug wird von modernen Menschen gesprochen, wo dies gar nicht am Platz ist. Man sollte dabei nicht bloß den äußeren, sondern auch den inneren Menschen in Betracht ziehen. Befriedigt sich hinter der Bezeichnung moderner Mensch der Anglaube, so ist dieselbe direkt abzuweisen. Wie alle Fragen das Gesproche der Zeit und stehen unter dem Einfluß des Geistes der Zeit. Es ist darum nicht leicht, den modernen Menschen richtig zu charakterisieren. Ein hervorsteckendes Zeichen unserer Zeit ist die vielseitige Benutzung der Naturkräfte, die uns große Bequemlichkeiten schafft. Mit der Erkenntnis dieser Naturkräfte ist für den Menschen aber auch die Natur selbst ungeheuer gewachsen. Unsterklich vom Mikroskop sind die Forscher Schritt für Schritt vorgegangen und haben auch die Geschichte der Menschheit und deren Entwicklung in früher kaum geahnter Weise festgestellt. Daraus hat sich bei dem modernen Menschen ein sogen. Wirklichkeitsinstinkt entwickelt, der alles Sagenhafte prüft und event. verschwinden läßt, wenn es von der neueren Forschung nicht bestehen kann. Auf diesen Erleb nach Ergäubung aller Gesenschen und Beobachtungen ist auch die Frage über Jesus von Nazareth, die jetzt häufig besprochen wird, zurückzuführen. In man darf angesichts der modernen Forschungsfestsetzte fragen: Was steht noch fest? Die Antwort lautet: Die Welt! Aber wie weit geht die Welt? Bisher hat noch niemand den Endpunkt der Welt gefunden und alle Vermutungen über die für uns unsachbare Ausdehnung des Weltalls führen zur Philosophie, weil hier das begründete Wissen fehlt. Den modernen Menschen hat dieser Umstand vielfach zum Nihilismus im höchsten Sinne geführt. Gegenüber diesen unermesslichen Weltall steht beim modernen Menschen das eigene Ich, die Persönlichkeit, mit der er einen besonderen Kultus treibt. Hierher gehört u. a. auch die Arbeiter- und Frauenfrage, die beide auf einen gewissen Persönlichkeitskultus zurückzuführen sind. Leider wird dabei oft die Person mit der Persönlichkeit verwechselt; letztere muß sich immer erst aus sich selbst heraus entwickeln, wenn sie der Welt in voller Freiheit gegenüber treten will. Auf Grund seiner Erkenntnis über Natur und Weltall müßte der moderne Mensch nun eigentlich fromm und zur Anerkennung Gottes gekommen sein. Seine Religion ist aber meist ein Pantheismus, der alles Konfessionelle schief zurückweist. Der moderne Mensch sucht und sucht und kommt dabei nicht zu rechter religiöser Überzeugung; Nervosität tritt vielmehr häufig ein, die ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit bildet. Aus all diesen Erscheinungen kann man folgern, daß wir uns in einer Übergangs- und Übergangsperiode befinden, die danach ringt, die Wirklichkeit einer unsichtbaren Welt zu erkennen. Hoffen wir, daß der heranwachsende Wirklichkeitsinstinkt den modernen Menschen befähigt, auch unter neuen Formen den Weg zur Wahrheit zu finden. — An die Ausführungen des Redners schloß sich eine längere, sehr interessante Diskussion, die den Vortrag noch in einigen Punkten ergänzte und der die Zuhörer aufmerklos folgten. Herr Lehrer G. exemplar betonte hierbei u. a., daß dem modernen Menschen häufig der Mut, die eigene Überzeugung namentlich nach außen zu vertreten, fehlt. In Anknüpfung an diese Charakterisierung der Modernen wurde auch der Fall Jaiso eingehend besprochen und von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Kurz vor 11 Uhr schloß der Vortragende die leider nur schwach besetzte Versammlung.

** Über den Modernismus sprach am Montag abend im kirchlichen Verein des Neumarkts Herr Pastor Volk. Ausgehend von der Frage: Was ist Modernismus? beantwortete er diese zunächst sehr eingehend dahin, daß der Modernismus die schrittweise Fortentwicklung auf allen Gebieten, also Fortschritt auf wissenschaftlichem, kulturellem und religiösem Gebiete bedeuete. Besonders auf geistigem Gebiete, wo moderne und lebendige Wesen mit alten überlebten Anschauungen im Kampfe stehen, hat sich der Modernismus geltend gemacht. So war es auch zu früheren Zeiten und später, wo diese Bewegung große Umwälzungen herbeiführte. Aber wie überall, so besteht dem Modernismus auch das Dalmi moderne, also nicht benötigte an, führt infolgedessen die gesunde und vernünftige Entwicklung, hat Rückschläge zur

Donnerstag
den 6. April
Monats-
versammlung
im Vereinslokal an der
Gefel 8
Der Vorstand

General-Versammlung
des
Konsumvereins Zöfchen u. Umgeg.

am
Freitag den 16. April 1911,
nachmittags 4 Uhr,
im **Frankfurter Lokal** in Zöfchen.
Tagesordnung:
1. Halbjährige Geschäftsbericht
2. Statutenänder., § 1, 8, 10, 15, 16, 51, 54
3. Geschäftliches.
Der Aufsichtsrat: O. Teichmann, Vors.

Berein für
Handlungs-Kommiss
1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Größte kaufmännische
Stellenvermittlung
der Welt.
Für Firmen und Mitglieder
kostenfrei.
Über **150 000** Stellen
besetzt.

Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn
Richard Lott, Burgstraße 7.
Versammlung am 5. April er
im Schulhof-Restaurant

Kirchen-Konzert
zum
Besten der Frauenhilfe
der **Domgemäde**

am **Palmsontag** den 9. April 1911,
nachm. 8 Uhr,
im **Dom zu Merseburg**.
Mitwirkende:
Frl. Martha Dreyer (Alt) aus Dresden
Herr Julius Eupmann (Vollst) aus Berlin
Herr Domorganist Schumann (Orgel)
Freiandtor unter Leitung von Frau Dr.
Schmidt-Schumann.
Gemischter Chor und Knabenchor unter
Leitung von Herrn Donchordig, Berger.

Programm:
„Symphonie“ (Luther Wandel ist im Himmel)
für Orgel, Hans Fährmann. „Gebet“ für
Frauendör, M. Hauptmann. „Arie“ mit
Violine und Orgel, Albert Feder. „Engel
trägt ans dem Glas“, Wendelsohn.
Andante aus dem Violinsonate, Wendels-
sohn. „Ave verum“ (Gem. Chor), Mozart.
„Sonett“ für Orgel, J. Rheinberger.
Drei Weiber (Alt): a) „Mein Jesus, was für
Seelenweh“, J. S. Bach, b) „Agnus Dei“,
Mozart, c) „Ich weiß eine weiße Rose“,
Franz Niedmann. „Mein Schatz aus dem
Stadtkrater“, Rita, C. Ciliano. „Bergmesse“,
„Andantino“, Bede Baritz, für Violine
„O Haupt voll Blut und Wunden“ (Gem.
Chor), J. S. Bach.
Karten: Hochaltar 2 Mk., vor den
Altären 1 Mk., Schiff der Kirche 50 Pf.,
Zug 10 Pf. zu haben in der Stollbergischen
Buchhandlung und im Bücherkauf part.

Halle a. S.
Neue Damenbedienung
Schwemme 2.

Hoffmanns Restaurant.
Obere Breite Str. 18
Donnerstag
Schlachtfest

Dieters Restauration.
Eute
Schlachtfest

Donnerstag
hausliche Küche
C. Fauch.

Donnerstag
frische hausliche Küche
G. Fischer,
Str. 18

Donnerstag
Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber aufpoliert und
repariert in und außer dem Hause zu
billigster Preisstellung. Näheres
Neumarkt 57

Zivoli.
Mittwoch den 5. April d. J., abends 8 1/4 Uhr,
4. (letzt.) Winterabonnementskonzert

ausgeführt von der **Stadtkapelle** (Dir. E. Hofschler)
unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers und Pianisten am Stadttheater in Halle
Herrn **Karl Kruthoffer**.
Ganz exquisites Programm. Ganz exquisites Programm.
Entree für Nichtabonnenten **50 Pf.**

Grösste Schonung der Wäsche
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 U Paket **15 Pfg.**



Ein erstklassiges Parfüm

darf keinen betäubenden Moschus- oder Patchouli-Nachgeruch entwickeln,
und doch zeigen fast alle modernen Parfüms diesen Nachteil.

Dralle's
Illusion im Leuchtturm
(Blütentropfen ohne Alkohol)

gibt den Duft der frischen Blumen in **unübertroffener Fülle** und
köstlicher Naturtreue wieder und zwar ohne jeden fremden
Nachgeruch.

Ein Atom genügt!
Original und
Vorbild aller Par-
füms ohne Alkohol.

Preis
Veilchen M. 4 u. 8
Wistaria M. 3, 10 u. 7
Die übrigen Gerüche,
wie **Maiglöck-**
chen, Rose,
Syringa (Hleder)
etc. M. 3 u. 6



Grand Prix.
Überall
zu haben.
Der **Leuchtturm** und „**Illusion**“ in fast allen Kulturstaaten als
Warenzeichen geschützt. Es existieren zahllose **minderwertige**
Nachahmungen, daher fordern man ausdrücklich:
Dralle's Illusion im Leuchtturm
wenn man das **echte** haben will.

Brüssel 1910:
Georg Dralle
Hamburg.

„Herkules“-Matratze.
D. R. Patent Nr. 179 054.
Staubfrei! Unbegrenzt haltbar! Sehr leicht!
Unübertroffene Elastizität.
Fort mit der alten Gurtmatratze, kauft nur
noch kombinierte Spiral-Sprungfeder-Matratze mit
Auflegepolster, das Ideal aller Hausfrauen.

Das alleinige Anfertigungsrecht hat sich Unterzeichneter gesichert und ist durch
erweiterten Betrieb in der Lago jeden Antrag in Kürze auszuführen. Fertige Ware
und Materialien liegen zur geüblichen Besichtigung aus.
Erste Marseburger Werkstatt für gurtellose Polster.

Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstr. 2.

Gardinen
großer Transport.
C. Kosera.
Wärmer
gefertigen die gutdämmenden „Wurml“-
Vorhang. 3. 10 Pf.
Rich. Kupper, Centr. Prog. Markt 17

Bruteier
von reißhühnl. Italienern beste Begehrtener,
berühmt Lehrer **Kunzsch**, Karlstr. 13

Magenbeschwerden!
Sodbrennen! Röhren Sie nur Dr. Ruf-
lebs Mir ist wohl! Beites Magen- und
Verdauungsst, a Dose 10 Pf.
Nur in den Drogenen von **Rig Rupper**
und **W. Rieslich** Hall

Mietsverträge
gält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Cigarre 9.

Theater
„**Weisse Wand**“
(Alles Schönenhand).
Tägliche Vorstellungen
Dienstag und Freitag
Programmwechsel.

- Program m
von Dienstag bis Donnerstag.
1. **Der ungetreue Sohn.** Org.
Drama aus dem Leben. Hoch
interessant. Ernst, Schläger.
 2. **Im Herzen der Adressen** Der
eigige Naturbild.
 3. **Die drei Di. Kels.** Hochkomisches
Schlager. Jeder muß lachen.
 4. **Seelenkämpfe.** Pad. Viebes-
drama.
 5. **Einige im Feeling King.** Hum.
Alles fängt sich.
 6. **Häufung der Wasserhähne.**
Der eigige Naturbild.
 7. **Frühens erste Weife.** Ein
reizendes Lustspiel. Zum wägen.
 8. **Ein Opfer der Eiferhucht.**
Großes Drama.
 9. **Die beiden Neferwiken.** Tonbild.

Hebe meine Wohnung und Werkstelle
von **Udenstraße 6**
nach Karlstr. 25 verlegt.
Tischlerei von **Heinr. Wögel,**
Reparatur- und Polsterwerkstatt.
Särge billigst.

Weine Wohnung
befindet sich jetzt
vor dem Sixtitor Nr. 3.
Paul Sonnenschmidt.

Blavierstimmen
2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig
führt aus **H. Meckers, Ob.-Burgstr. 11.**

Wäsche zum Plätten
wird angenommen **Güterverkehr 25. pt.**
Ein Knecht zum sofortigen Antritt gesucht
Wendisch Nr. 8.

Für meine **Wandstühle** und **Claserei**
siehe 10

zwei Lohrlinge
unter günstigen Bedingungen.
Reinh. Schmidt, Glasmeister.

Mehrere Verkäuferinnen,
mögl. ordnungsg., sucht per sofort oder
später

Berliner Konfektionshaus, Gotthardstr. 25.
Hilfe zur Damenschneiderei
für sofort gesucht

F. Röder, Kirchstraße 6.
e ne ordentliche, erdliche und
unabhängige Frau, die etwas
tochen kann, für den ganzen Tag zur Aus-
hilfe. Näheres **Gotthardstraße 20.**

Der 1. Mat oer water judge 10 ein
orbentliches

W i ä d c h e n
nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohr.
Frau **M. Schäfer, Enterplan 7.**

Aufwartung
Ein saub. Mädchen gegen guten Lohn für den
ganzen Tag gel. **Schneegarten, 2 Str. 1. Tr.**

Aufwartung
für vormittags gesucht
Gotthardstraße 25.

Bei meinem **Weggange** von **Merse-**
burg meinen **Freunden** und **Bek-**
annten ein **freundliches** **Ledewohl!**

Alfred Kirchner,
früher **Kfm.**
im **Elektrizitätswerk Merseburg.**

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

— Zum Marine-Etat ist von den Abgeordneten A. Blas und Genossen (fortschrittliche Volkspartei), denen sich diesmal erstreckungsweise der Abg. Baffermann und die Nationalliberalen in ihrer großen Mehrheit angeschlossen haben, für die dritte Lesung die Wiederherstellung der Zulage für die Heizer beantragt worden. Es handelt sich hier im ganzen um 320.000 Mk., die auch nicht einmal mehr bewilligt, sondern nur aus anderen Mitteln bereit gestellt werden sollen. Bei der zweiten Lesung hatte der Abg. Dr. Leonhart bekanntlich darauf hingewiesen, daß die Mittel, die der Verwaltung der Marine zur Verfügung ständen, so reichlich bemessen seien, daß die Heizer nicht in der Lage waren, sie für die Zwecke, denen sie dienen sollten, aufzubringen. Und so wurden Ersparnisse gemacht, für die diejenigen, die sie gemacht hatten, von obenher gehörig gerüffelt wurden. Diese Summen würden vollkommen ausreichen, um die den Heizen entzogenen Zulagen wieder in alter Höhe zu gewähren. Es mögen noch einige andere Momente angeführt werden, um zu zeigen, was in der Marineverwaltung unter Sparfamkeit verstanden wird. Vor drei Jahren ist auf den Werften eine neue Werkstattdirektion eingeführt worden. Vereinzelt man ihrer wirtschaftlichen Nutzen mit dem finanziellen Effekt, den sie herbeiführte, so kann man nur von einem Flaktö sprechen. Das in der Abrechnung tätige Personal mußte verdoppelt werden. Hierdurch sind mehr Kosten entstanden, die den Betrag von 200.000 Mk. jährlich überschreiten. Auch die im Reichstag schon besprochene geteilte Dienstzeit hat einen unerwünschten finanziellen Effekt, etwa 50.000 Mark für die drei Reichswerften zusammen genommen. Das Reichsmarineministerium unternimmt ferner eine große Reihe recht kostspieliger Vorstöße. So werden seit einiger Zeit auf der Werft Kiel die Arbeiten für die Beschaffung neuerer Objekte zum Teil von den technischen Vorstößen erledigt. Diese müssen infolgedessen bedeutende Neuschiffungen vornehmen. Von hoch-

landiger Seite wird eindringlich vor solchen Vorstößen gewarnt, deren Folgen der Steuerzahler zu tragen hat. Wenn die Marineverwaltung nicht so sehr aus dem vollen wirtschaftler, so könnten die Heizerzulagen mit Leichtigkeit erspart und infolgedessen diesen Leuten neu gewährt werden.

— Bei der dritten Lesung des Reichshaushaltsetats versuchte am Montag der neugewählte antisemitische Abgeordnete Dr. Werner-Giechen eine Art Jungfernwede zu halten. Er holte sich dabei einen unfeindlichen Heilerkeisler, da er sein ganzes Verhältnis zur nationalliberalen Partei, die er bekanntlich vor kurzem „Sturkenpartei“ genannt hatte, im Rahmen einer persönlichen Bemerkung auseinandersetzen wollte. Der Präsident ließ das nicht zu, und Dr. Werner mußte mit seinem Altkleid unter dem Hohngeächter der Linken die Tribüne verlassen. Zum Parlamentsbetrieb gehört eben etwas mehr als das Verkenntnis zu den „ewigen Steinen“ und dem „deutschen Schwert“. Die meisten Antisemiten, die in den Wahlkämpfen große Reden von der Mission schwangen, die sie zu erfüllen hätten, haben sich noch im Parlament blamiert. Was die Herren nicht hindert, vor den Wählern und in der Presse den Mund voll zu nehmen und sich als Retter Deutschlands aufzuspielen. Welcher Tonart sich der Antisemitismus befehligt, wenn er sich frei austoben kann, das geht wieder aus der letzten Nummer der Deutsch Sozialen Blätter hervor, in der es u. a. heißt: „Der ganze Liberalismus, wie er in unseren Linkenpartei erscheint, ist eine einzige große Lüge. Daß er in blinden Wut aufsteht, wenn man ihm den Spiegel der Wahrheit vorhält, ist erklärlich, es soll uns aber nicht im mindesten abhalten, ihn nach wie vor so darzustellen, wie er in Wirklichkeit aussieht, wenn man ihm die billigen Lumpen schwindelhafter Phrasen vom Gesicht herunterreißt.“ Diese sinnlose Schimpferei charakterisiert den Antisemitismus und seine Führer besser wie lange Vassierungen. Ungezogenheit und politische Unreife sind Früchte von demselben Stamm.

Zustiffahrt.

Neue Passagierfahrten von „Ersch Deutschland-Linien“. Wie ein Telegramm aus Friedrichshafen meldet,

unternahm am Sonntag „Ersch Deutschland“ drei sehr gelungene zweifelhafte Passagierfahrten über dem Seegebiet mit zusammen 50 Passagieren; Führer von Doktor Götner.

Fährt des Sportballons „B 5“ von Bitterfeld nach Halberstadt. Der kleine Sportballon „B 5“, der, wie berichtet, am Sonntag von Berlin nach Bitterfeld gefahren, unternahm von dort am Sonntag eine Fahrt nach Halberstadt. Das Luftschiff flog um 9 Uhr 10 Min. in Bitterfeld auf und landete nach äußerst schwerer Fahrt 12 Uhr 45 Minuten statt auf dem Halberstädter Gerglerplatz. Führer des Luftschiffes war Hauptmann a. D. Dinglinger, außerdem befanden sich in der Gondel Hauptmann Jörden und Oberleutnant Forstner. Dem Führer wurde der von der Stadt Halberstadt gestiftete Ehrenpreis und von Fremden der Luftschiffahrt ein wertvolles Geschenk überreicht. Unter dem Jubel einer tausendköpfigen Menge wurden vom Landungsplatz nach Friedrichshafen nach der Stadt unternommen. Das Luftschiff hatte infolge der Bewölkung und harter Bienen erheblichen Gasverlust erlitten und ist am Montag nach Bitterfeld zurückgebracht worden.

Vermischtes.

* (Ein frecher Raubansalt) wurde am Sonnabend abend in der Königsstraße in Berlin ausgeführt. Eine junge Dame sollte bei einem in der Hause Nr. 88 wohnenden Rechtsanwalt eine größere Geldsumme, die sie in ihrer Handtasche bei sich trug, abliefern. Als sie gerade die Türe öffnen wollte, erblitzte sie plötzlich von einem jungen Menschen, der ihr schon längere Zeit gefolgt war, von hinten einen Stoß, so daß sie zur Seite taumelte. Zugleich stürzte sich der freche Geiße auf sie und versuchte, ihr das Geld zu entreißen. Das junge Mädchen setzte sich aber mutig zur Wehr, die schließlich die Tasche sich öffnete und das Geld auf der Straße rollte. Dadurch wurden Passanten aufmerksam, und der Räuber suchte nun schättschnig zu entfliehen. Am Rathaus wurde er jedoch eingeholt und, nachdem er zunächst eine gehörige Tracht erhalten, der Polizei übergeben.

* (Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Mentone, wo auf dem Boulevard de la Madonna ein mit vier Personen besetzter Wagen infolge der Unachtsamkeit des Lenkers gegen einen Baum rannte und umstürzte. Einer der Insassen, Marcus Berger, blieb auf der Stelle tot, während die drei anderen erhebliche Verletzungen erlitten.

* (Ein Guzmann von Verdrederers Hofsen) Der Guzmann Geisen in Laurobette befand sich auf einer Nachtpatrouille und bemerkte dabei mehrere verdächtige Personen. Als er sich ihnen näherte, schossen sie auf ihn. Geisen wurde durch fünf Schüsse schwer verletzt und starb bald darauf. Die Täter sind noch nicht ergrienen.

Anzeigen für Mächeln u. Umgegend.

Gut von 50-60 Morgen gesucht. Off. unt. E. L. 424 an Ann.-Exp. Richard Gründler, Halle a. S.

Einige tüchtige Maurer stellt bei gutem Lohn ein Gewerkschaft Michel in Frankleben bei Merseburg.

Tüchtige Maurer bei hohem Lohn stellt sofort ein Steinbau Reine, Hüttenhof.



Palmato Pflanzen-Butter. Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester Naturbutter. gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma: A.L. Mohr, G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld.

Fahrräder. Möve. Phänomen. Wirklich gute Gebrauchs-Räder für den täglichen Gebrauch von Mk. 70 an bis zu den elegantesten Luxus-Rädern. Sehr gut erhaltene wenig gefahrene Räder sehr billig. Ferner solange Vorrat recht gut ausparierte Räder von 20 Mark an. Fachmännische Reparatur, Zubehörteile etc. jeder Art billigst bei G. Bornschein, Mechaniker, Neumark

Brennabor Kinder- und Sportwagen. Neueste eleganteste Kinderwagen von Mk. 25 an, Neueste eleganteste Sportwagen von Mk. 6 an, Zusammenklappbare Fahrstühle von Mk. 14 an. G. Bornschein, Mechaniker, Neumark.

Freie Fahrt zum Halleschen Jahrmarkt und zurück gewähre ich bei einem Einkauf von über Mk. 20.— gegen Vorzeigung der Rückfahrkarte 3. oder 4. Klasse im Umkreise von Halle bis 40 km Entfernung. Da ich den Laden der früheren Firma Ed. Cohn (Max Franken) Halle a. S., Leipzigerstr. 1 (Rathaus) nur noch bis Ostern in Benutzung habe, so bin ich gezwungen, die noch sehr grossen Bestände in Herren- und Knaben-Konfektion zu direkten Schlenderpreisen zu verkaufen und gewähre ich ausserdem trotz der ersichtlichen laibhaft billigen Preise während der Markttagge einen Extra-Rabatt von 10%, welcher in baar sofort ausgezahlt wird. Beispielsweise verkaufe ich: Anzüge schon von 5.50 Mk. an, Paletots schon von 6.50 Mk. an, Hosen schon von 80 Pfg. an, Kittel von 75 Pfg. an, Gummimäntel von 11.50 an, Joppen von 65 Pfg. an, Pelerinen von 2.25 Mk. an, Knaben Wasch- und Stoff-Anzüge schon von 1.65 an, die noch vorhandene Winter-Konfektion verkaufe ich von heute weit unter Selbstkostenpreis. Beeilen Sie sich da Ostern definitiv Schluss. Verlaufen Sie sich nicht, der Verkauf findet nur im früher Ed. Cohn'schen Laden (Max Franken) Halle a. S., Leipzigerstr. 1, Rathaus. att. Verkaufzeit: Von 9-8 Uhr abends. Sonntags: Von 1/8-9 1/2 Uhr und 1/2-2 Uhr. Richard Werner. Gleichzeitig offeriere einen Posten Blusen und Kostümrocke für Damen, nur allerbeste Fabrikate, zum Teil weit unter der Hälfte des regulären Wertes.

Nach dem von den kaiserlichen Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1911 an Gemeindesteuern erhoben:

170 % Zuschlag zur Staatsentkommensteuer einschließlich der fingierten Steuerföhe der Einkommen von 300 bis 900 Mark.

200 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer. Diese Steuer wird nach der unterm 4/14. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3 % des gemeinen Wertes erhoben.

185 % Zuschlag zur Gewerbesteuer, 50 % Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 29. März 1911.
Der Magistrat

Große Auktion.

Au Donnerstag den 6. April 1911, von vormittags 9 Uhr an, soll im Grundstück Gutenbergplan 8, Koter Hofes, wegen Wirtschaftsaufgabe und Hausabbruch sämtliches Inventar, als:

22 Tische, 92 Stühle, 7 Spiegel, div. Ähren, 4 Sofas, 11 vollk. Betten, Bettwäsche, Gardinen, Vitragen, 2 Waschtische, 1 Pianino mit Sessel, 1 Bierdruckapparat, Kücheltisch, 75 Teller u. Biergläser und andere Gläser, Töpfe, Tablets, 1 eis. und 1 kupf. Kessel, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät und viele and. kl. Gegenstände,

ferner:

20 Staudbäume, 6 Futtermäher, eine Hansafahne

Essentiell meistbietend verkauft werden, wozu Kaufanlässe gelten sind.

Mittags findet keine Unterbrechung statt.

Merseburg, den 1. April 1911.
Fried. M. Kunth.

2 Logis zu vermieten.

Zwei kleine freundl. Logis für Markt 180,— und 120,— p. a. sofort an ruhige Leute zu vermieten. Das erste per 1. Juli, das andere sofort zu beziehen.

Al. Ritterstr. 4. I.

Ersterwohnung,

2 St., R., R., zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Brühl 4.

Hofwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Stall- und Bodenraum an ruhige Leute zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.

Näheres Delgasse 9, 1. Et.

Ein kleines Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. dieses Blattes.

Gotthardstrasse 40

Wohnung, Parterie, 2 Stuben, 2 Kam., Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Eine Stube mit Boden- u. Lortz. ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ober-Burgstr. 8, I.

Annenstrasse 22

ist die 3. Etage, 4 Zimmer, Küche mit Zubehör, 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. Karl Kunth, Friedrichstr. 36.

Freundliche Familien-Wohnung zum Preise von 210 Mk. per 1. Juli cr. zu vermieten.

Näheres Gr. Ritterstr. 27.

Verzierungshalber

eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eckstr. 9.

Wohnung,

3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Klosett mit Wasserfüllung, an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk.

Kleine Ritterstraße 5.

Erste Etage,

3 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. 7. zu beziehen.

Markt 2.

Wohnung,

2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen

Annenstr. 8

Kleine Wohnung,

Preis 20 Tlr., zu vermieten

Sixtberg Nr. 7.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Juli zu beziehen

Georstr. 8.

Mein enorm großes Lager in garnierten und ungarynieten

Hüten

aller Art

wird von keinem Geschäft der Großstadt übertroffen.
Zadellos geschmackvoll garniert.

B. Pulvermacher,

Al. Ritterstr. 13,
Damen-Putz.

Umarbeitungen u. Bestellungen chic u. hochmodern.

in grossen Dosen a 20 Pfg. Vorbereitung zu haben

Globin

besten Schuhputz

Blitzableiter

neuester, bewährter und billigster Konstruktion, nach den Vorschlägen der Feuer-Sozietät, liefert

Max Christ, Merseburg, Poststr. 12.

Lieferant und Revisor für Königl.che, Provinzial- und Städte liche Behörden.
Elektrische Licht- und Telephon-Anlagen. Kraftübertragungen. Kosten-Anschläge gratis. Prüfen alter Leitungen.

Staatl. genehm. höhere Privat-Annenst hule

zu Halle a. S., Friedrichstraße 24, Tel. 2686.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Fortschrittl. Gymnasial-Realgymnasial- und Realabteilungen bis Untersekunda inkl. Besondere Abteilung für das Einjähr. Freiw.-Examen. Bester Übergang von einem Gymnas. in oder Mittelstufe zur Realschule. Pension. — Prospekt. — Beginn des neuen Sem. freier am 20. April.

Fr. Hüter, Schulvorher.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Juli zu beziehen

Georstrasse 6.

Freundliche Wohnung (Manarbe) ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Lammstraße 18.

Zweite Etage wegen Todesfall per 1. Juli zu beziehen. Preis 380 Mark. Zu erfragen

Gutenbergstraße 18.

Eine kleine Wohnung an ein paar einzelne Leute oder alleinstehende Frau zu vermieten. Preis 90 Mt. Obere Breite Etage 5.

Erste Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Bagnerstraße 1. Ecke Gottkastr.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu beziehen

Näheres in der Exp. d. Bl.

Entenplan 9 ist die schöne Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.

Moritz Schirmer.

Kleine Wohnung zu vermieten, Stube, Kammer und Küche. Zu erfragen

Obere Breite Str. 20, I. L.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu beziehen

Gartenstr. 14.

Eine Wohnung in der 2. Etage zu vermieten

Burgstr. 15.

Wohnung, 1 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bodenraum, Jannenklosett, Elektr. Anlagen, zu vermieten. Näheres

Pölsche Straße 63, 1. Etage.

Braunhausstrasse 2 mittlere Partierwohnung zu vermieten um 1. Juli d. J. zu beziehen

Su che sofort oder später Grundstü ck mit Stallung und Lortzinfahrt. Offerten unter 1 4 an die Exp. d. Bl.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. M. Kunth in Merseburg.

Cinophon-Theater Funkenburg.

Programm von 5. bis 7. April 1911.

Mittwoch Anfang 5 Uhr.
Donnerstag 4/8
Freitag 4/8

1. Stadt Chagaja. Serl. Naturaufnahme. Hochinteressant.
2. Raubjagd in England. Aktuell.
3. Bergoglio. Drama in sieben Akten. Eiblern. Großschlager.
4. Gemaltklänge der Bildnis. Drama.
5. Das erste graue Haar. Ergz. Drama.
6. Ein altes Lied. Wanders. Drama.
7. Tommy gewinnt das große Los. Zum Totlachen.
8. Ledys Sündenbock. Hochkom. Humoristisch.
9. Lotte und die neue Mode. Humoristisch.

Die Direktion.

Mietsquittungsbücher,

für mehrere Jahre ausreichend, empfehlenswert

Verlag Th. Rössner, Merseburg, Dürnbau.

Klavier-Apparat Virtuoso

unvergleichlich für Mt. 180,— zu verkaufen. Ebenfalls billig:

gr. verzinkte Badewanne, Blumenänder, Kinderwagen und Kinderstuhl.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Sehr billig!

Wenig geb. prachtv. Sofa, 4 Stühle Tisch, gr. Spiegel m. Schränkchen, Schreibtisch m. Stuhl, Schlösser, Flurgarderobe, Leppid. Nähmasch. Küchenschrank, Bettstelle m. Matr. u. Federbett, 2 Bilder verkauft

Halle a. S., Geilstrasse 21, 2 Tr.

Glieder-Walzen

in allen Stärken empfiehlt

G. Horn, Büdorf.

Donnerstag

fr. hausgladene Buch.

Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Praktischen und theoretischen

Klavier-Unterricht

erteilt

Frau Professor Dr. Kelbe-Postler, dipl. Musiklehrerin.

Annahmungen 12-1 Uhr mit Auswahle der Schülerin Hallische Str. 30 I

Schreibmasch.-Reparatur

Reifenfels, Marienstraße 14.

Geschirrführer

für meinen Einfahrer sofort gesucht.

Edward Klaus.

Junges Mädchen,

welches das Fröhen erlernen will, sucht

Else Wischer, Tiefen Keller 5, I.

Eine jüngere Aufwartung

sofort gesucht

Reinhardt 57.

In verflochtenen Quartale fanden sich im Gottesacker vor: Für den Gark. Wd. Verein 3 48 Mt., für die Wistion 1 Mt., ohne Bestimmung 5,81 Mt., Summa 10,29 Mt. Den Gehren sagt derallzu Dant

Die Gottes-Verwaltung Et. Witt. Delius, Feldmann.

